

Magdeburg – Reform, Gesamtkonzept Bürger- Gartenpark

Kurzbeschreibung

Auf Grundlage von Anträgen der Stadtratsfraktion DIE LINKE/Gartenpartei und der Fraktion CDU/FDP/BfM im Oktober und November 2015 wurde das Stadtplanungsamt zur Einstellung von Planungsmitteln für die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes für einen Bürgerpark aufgefordert. Aus diesem Grund wurde durch das Stadtplanungsamt die Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes für einen Bürgerpark im Stadtteil Reform beauftragt. Gegenstand der Planung ist es, für die vorhandene Situation ein Leitbild für die zukünftige Entwicklung der vorhandenen Kleingartensiedlung und seiner nahen angrenzenden Bereiche zu erarbeiten.

Unterhalb der Ebene einer Freiflächenkonzeption aus dem Jahr 2011 für den Stadtteil Neu-Reform und einer Bebauungs- und Freiflächenkonzeption aus dem Jahr 1977 sind bisher keine weiteren konkreten Entwicklungsziele für diesen Freiraumbereich entwickelt wurden.

Diese Entwicklungsziele sind vor allem in Bezug auf eine freiräumliche Grünausstattung einschließlich der notwendigen Wegestruktur und deren zukünftige Entwicklung zu erstellen und damit ein Fundament sowohl für die planerische Weiterentwicklung als auch für langfristiges Flächenmanagement herzustellen.

So sind Bereiche der zu planenden Flächen in der Gestaltung unstrukturiert und willkürlich entstanden oder zusammengesetzt. Eine zeitgemäße Nutzungsdifferenzierung findet sich nur in den Bereichen der Kleingärten.

Deshalb sollen hierfür punktuelle und lineare Ziele entwickelt werden, die durch geringe Aufwände eine zeitgerechte Vielfalt und Qualität einbringen.

Das zu erarbeitende Gesamtkonzept eines Bürgerparkes ist als eine empfehlende Planung zu verstehen, die für diesen Bereich die Grundlage für eine weitere Diskussion und eine vertiefende und fortschreibende Planung hinsichtlich der Prioritäten und Intensitäten bietet.

Die Bearbeitungsfläche findet sich im Süden von Magdeburg, im westlichen Bereich des Stadtteil-Bezirkes Neu-Reform und umfasst eine Gesamtfläche von ca. 45,2ha.

An der Westseite grenzt das Bearbeitungsgebiet an den Magdeburger Ring, südlich findet sich das Einkaufszentrum Bördepark. Im östlichen Teil finden sich Wohngebäude von Neu-Reform und Kleingartensiedlungen. An der Nordseite verläuft die Verbindungsstraße Kirschweg zwischen Lemsdorf und der Leipziger Chaussee.

Folgt man den vorhandenen Wegen aus dem bebauten Wohngebiet hinaus, finden sich auf den ersten Blick keine zusammenhängenden Grünbereiche und Wegeverbindungen. Lediglich die Verbindung an der Straßenbahntrasse gibt eine Verbindung zum Bördepark vor. Das vorhandene Gelände ist geprägt von der großflächigen Ausdehnung der Kleingartenanlagen und somit von kleinen und zahlreichen Bebauungen wie Lauben, Bungalows und Gartenhäusern, die alle samt großflächig umzäunt sind. Wegeverbindungen innerhalb der Einzäunung der Kleingartenanlagen sind nur von den Anliegern nutzbar. Entlang der Zaunanlagen drücken sich schmale und breitere Fußwege, die zum Teil abrupt im Dickicht oder an einem Zauntor enden. Topografisch ist das Gelände weitgehend flach ausgebildet. Im Süden des Bearbeitungsbereiches finden sich mehrere größere naturnahe Bereiche, die zum Teil undurchdringbar sind.

Potentiale /Ziele

Das Potential der Bearbeitungsfläche liegt in dem Vorhandensein von großflächigen nur kleinteilig bebauten Freiräumen und der im Bearbeitungsgebiet vorkommenden naturnahen Bereiche. Dennoch bewirkt die dominierende Nutzung der Freiflächen als Privatgärten eine Abwertung der Freiräume, da diese nur eingeschränkt nutzbar sind und die Entwicklung einer Abfolge von unterschiedlich genutzten frei zugänglichen Aufenthaltsbereichen beeinträchtigen. Auch die Entfaltung eines logischen Wegenetzes ist gestört. Intensiv gestaltete Funktionsbereiche wie öffentliche Spielplätze und Aufenthaltsbereiche zur Nutzung für unterschiedliche Altersstrukturen fehlen komplett.

Einen Ansatzpunkt zur Entwicklung des Bürgerparkes bildet der ehemals geplante Entwurf eines Wohngebiets- und Kleingartenparks „Reform“. Gemäß diesem Entwurf sollten größere unterschiedlich nutzbare Aufenthaltsbereiche zwischen den Kleingartenanlagen geschaffen werden. Diese Planung kann mit der derzeitigen vorhandenen Flächenaufteilung nicht mehr realisiert werden. Denn über die Jahre hat sich der Bereich des ehemals angedachten Wohngebiets- und Kleingartenpark hin zu einem Bereich mit großflächigen und verschlossenen Inseln (Kleingartenanlagen, ehemaliger Garten der Generationen, ehemaliger Jugendclub) entwickelt.

Offen gelassene und frei zugängliche Treffpunkte, Begegnungsflächen, Spielbereiche fehlen völlig. Noch vorhandene naturbelassene Bereiche sind entweder gefangen zwischen Einzäunungen, liegen an stark befahrenen Straßen oder sind aufgrund des Wildwuchses undurchdringbar.

Durch die großflächige Nutzung der Freiflächen durch Kleingartenanlagen stehen zur Entwicklung des Bürgerparkes nur noch vereinzelte und kleine Bereiche zur Verfügung. Die vorhandenen Elemente und Bereiche besitzen jedoch noch individuell unterschiedliche Eigenschaften, die herausgearbeitet und gestärkt werden müssen.

Aus der vorhandenen Struktur des Gebietes mit großflächigen Kleingartenanlagen lässt sich eine logische Weiterentwicklung und Gestaltung herausarbeiten - eine Gestaltung hin zu einem für unterschiedliche Gruppen nutzbaren **Bürger – Gartenpark**.

In dem Bürger - Gartenpark sollen folgende Leitstrukturen das Grundgerüst bilden:

- Parkachse – ein breiter grüner Verbindungskorridor, der entlang der einzelnen Parkteile die Verknüpfung in Nord-Süd Richtung sicherstellt und von dem die schmalen Querungswege - Gartenbänder- abgehen und zu den Gartenfugen leiten
- Gartenfugen – eine Abfolge von kleinen Gartenarealen/-nischen – leer stehende und/oder offen gelassene Kleingärten mit unterschiedlichster Gestaltung
- Gartenbänder – schmale, grün gestaltete Querungs- und Ringwege, die die unterschiedlich nutzbaren Gartenfugen verbinden
- Naturorte – großflächige, natürlich gewachsene oder gestaltete Freiräume entlang der Parkachse und der Gartenbänder, zum Teil auch mit Wasserflächen, die erlebbar gemacht und in Ihrer Eigenständigkeit gestärkt werden sollen

Mit den vorgeschlagenen Maßnahmen sollen die Elemente in ihrer notwendigen Prägnanz und eigenständigen Lesbarkeit herausgearbeitet und in Ihrer Funktion gesichert werden.

Mit der Parkachse, den Gartenfugen, Gartenbändern und Naturorten soll der **Gartenpark** entstehen.

Es soll eine zukunftsfähige Gestaltung für die mögliche Verringerung der Kleingärten und der vorhandenen sonstigen Freiflächen erfolgen. Die Grundstruktur ist mit den vorhandenen Kleingärten und den dazwischen liegenden Wegen bereits vorgegeben. Nur vereinzelt ist es sinnvoll, neue Bereiche und Wege für eine neue Gestaltung zu sichern.

Die Idee ist es, Garten- und Parkbereiche zu entwickeln, um so, eine größere Nutzbarkeit der Freiräume durch unterschiedliche Alters- und Menschengruppen zu ermöglichen und die Attraktivität der vorhandenen Freiflächen im neuen Bürger- Gartenpark zu steigern.

Vorhandene Flächen und Freiräume sollen mit Bezug zu den alten Strukturen neu interpretiert und aufgewertet werden und neue Freiräume als Gegensatz zum Vorhandenen gestaltet werden.

So könnte zum Beispiel als Gegensatz zum Kleingarten (private und gärtnerische Nutzung) eine Obstbaumwiese entstehen, die öffentlich genutzt werden kann. Als Pendant zur vorhandenen flachen Topografie ist die Anlage eines Hügels im Bearbeitungsgebiet zur Belebung der Flächen möglich. Auch offene Wiesenflächen, als Gegensatz zu den waldartigen Standorten, können die Aufenthaltsqualität im Bürger-Gartenpark steigern.

Der ehemalige Garten der Generationen kann als gemeinschaftlicher, frei zugänglicher Bereich neu gestaltet werden. Vorhandene Wegestrukturen werden zum größten Teil übernommen und weiterentwickelt. Die Grenzen und Flächengröße der Kleingartenanlagen werden überdacht und den Bedürfnissen angepasst. Die Kernbereiche der Kleingartenanlagen sollen aber in jedem Fall erhalten bleiben.

Die Gestaltung und Neuinterpretation soll mit wenigen einfachen, markanten und aussagekräftigen und dem Ort entsprechenden Elementen erfolgen.

Parkachse

Ziel ist es, an die vorhandene Wegeverbindung anzuknüpfen, diese zusammen mit den umgebenden Freiflächen gestalterisch aufzuwerten und in Richtung Norden - vorbei an dem vorhandenen Sportplatz, auf den Flächen des ehemaligen Garten der Generationen und einzelnen Kleingartenarealen, bis hin zur Straße am Kirschweg- zu einem breiten Verbindungskorridor, der sich als Parkachse vorbei an die einzelnen Parkbereiche zieht, zu entwickeln.

Die durchgehende Parkachse soll die Bürger mit einem roll- und gehfreundlichen Belag und eigenständiger Ausstattung durch die Parkbereiche vorbei an die einzelnen Kleingartenanlagen führen. Aufweitungen an der Parkachse im Wegebereich als auch in den angrenzenden Freiflächen markieren die angegliederten Querungen der Gartenbänder und die Zugänge zum Wohngebiet. Zugänge aus dem Wohngebiet können mit wiederkehrenden Elementen betont werden. Zudem soll durch die Fortführung der Alleebäume (die bereits entlang der vorhandenen Wegeverbindung bestehen) die Parkachse hervorgehoben werden. Die Parkachse ist sowohl ein Raum für Fußgänger als auch für Radfahrer.

Gartenfugen

Gartenfugen entstehen auf Grundlage von frei gelassenen und nicht mehr genutzten Kleingartenarealen. Die ehemals verpachteten Flächen können so öffentlich nutzbar gemacht werden. Die Gartenfugen finden sich dementsprechend vorrangig entlang der Wege (Gartenbänder und Parkachse). Sie sind Abfolgen von Freiräumen, die entweder extensiv oder intensiv gestaltet sind und ganz unterschiedlich genutzt werden können. Beispiele zur Umgestaltung:

- Grill-Garten ° bspw. Platzfläche für Gruppen zum Grillen
- Spiel-Garten ° bspw. Spielfläche für Kinder mit entsprechender Ausstattung

Gartenbänder

Die Gartenbänder, schmale Verbindungswege, verknüpfen die Gartenfugen und Naturorte zu einem zusammenhängenden Freiraum-Netz und verbinden diese mit der Parkachse. Sie nutzen vorhandene Wege zwischen den Kleingartenanlagen und Grünstreifen die als Ring- und Querungswege zu Gartenbändern gestaltet werden. Ergänzend zur Entwicklung der vorhandenen Wege sollen weitere logische Verbindungswege geschaffen werden. Im Hinblick auf eine stärkere Frequentierung, aufgrund der angelagerten Gartenfugen und der vielfältigen Nutzbarkeit durch jede Altersgruppe, ist eine gestalterische Aufwertung der vorhandenen Wege unumgänglich.

Bei der Aufwertung sollte berücksichtigt werden, dass vereinzelt Sitz- und Ruhemöglichkeiten geschaffen werden, wenn diese nicht bereits im Bereich der Gartenfugen angeboten werden.

Es wird ein einfacher, kostengünstiger und barrierefreier Wegebau angestrebt. Wiederkehrende Ausstattungen entlang der Gartenbänder sollen von robuster und pflegearmer Qualität sein. Angrenzende

Grünbereiche werden extensiv und pflegeleicht gestaltet, nur in den Bereichen der Sitzmöglichkeiten und der Verweilflächen können intensiver gepflegte Vegetationsbereiche gestaltet werden.

Naturorte

Naturorte sind parkähnliche oder waldähnliche Standorte, Bereiche mit vielen Bäumen - waldartig -, Bereiche mit Wiesenflächen und vereinzelt Baumstandorten - parkähnlich - oder Bereiche mit Bäumen und Wasserflächen, die entweder natürlich gewachsen oder neu gestaltet sind.

Naturorte finden sich entlang der Gartenbänder und der Parkachse. Diese werden, soweit möglich und notwendig, mit Wegen - Gartenbändern – belegt. Die Naturorte können einen extensiven (waldähnlich, natürlich, naturnah) oder einen intensiven (parkähnlich) Charakter erhalten. Die Naturorte sind Bereiche der Rast- und Ruhemöglichkeit, zum längeren Aufenthalt und zur Entdeckung der Natur.

Der Bereich des Bürger-Gartenparkes ist ein weitgehend grüner Bereich nahe der großflächigen Wohnbebauung. Die vorhandene Struktur, die sich durch die Kleingartenanlagen entwickelt hat, lässt wenig Entwicklungsfähigkeit zu.

Die Bilder die sich entlang der Kleingartenanlagen und der vorhandenen Wegeverbindungen ergeben, lassen eine einheitliche Gestaltung vermissen.

Mit der vorliegenden Konzeption des Freiraumsystems bestehend aus Parkachse, Gartenbändern, Gartenfugen und Naturorten kann der Ansatz einer größeren Nutzbarkeit der Freiräume gestärkt und unterstützt werden.

Durch diese Profilbildung und eine angepasste Ausstattung werden die Freiflächen ihrem Zweck der angenommenen und identitätsstiftenden Wohnumfeld-Versorgung gerecht.

In den Jahren um 1990 wurde in Magdeburg letztmalig eine große Parkanlage zwischen den Neubaugebieten Neu Olvenstedt und Neustädter Feld mit dem Floraparkgarten realisiert.

Das Konzept zum Gartenpark Reform bietet nun wieder die Möglichkeit, die vorhandenen Freiräume durch eine Umgestaltung ebenfalls zu einer großzügigen und großflächigen Parkanlage umzunutzen und somit diese Flächen für alle Bürger als Freizeit- und Erholungsstandort zur Verfügung zu stellen.

Magdeburg, den 19.12.2016

D. Doering

Anlagen

Übersichtsplan zum Gesamtkonzept DIN A3

Grob-Kostenschätzung nach DIN 276

Übersichtsplan Parkachse zur Grob-Kostenschätzung DIN A3

Übersichtsplan Gartenbänder zur Grob-Kostenschätzung DIN A3

Übersichtsplan Gartenfugen-optional zur Grob-Kostenschätzung DIN A3

Übersichtsplan Naturorte zur Grob-Kostenschätzung DIN A3